

«DENKET UM!» – «METANOEITE!»

Regelmässig publiziert Alois Grichting – Ingenieur, Volkswirtschaftler und leidenschaftlicher Rotarier und Pastgovernor – im Walliser Boten seine Gedanken zur Zeit. Wir fanden seine Überlegungen kurz vor dem Jahresende derart spannend, dass wir sie hier gern wiedergeben.

Alle scheitern. – Scheitern kommt in unserem Leben nicht spielerisch, sondern existenziell zuschlagend vor. Es trifft uns in dieser oder jener Form alle. In diesem Zusammenhang wäre es auch nicht aufrichtig, wenn der Schreibende sein eigenes Scheitern unter Verschluss halten würde. Der Beispiele gäbe es viele. Eines aus meiner Jugendzeit möge genügen. Als Student an der ETHZ, an die ich nach der Matura im Bergkanton Wallis zog, hätte ich so gerne das Segeln auf dem Zürichsee gelernt. Mit Studienfreunden schrieb ich mich dann in einen Segelkurs ein, zu dem wir Studenten verbilligt Zutritt hatten. So stiegen wir mit dem Segellehrer auf eine Jolle und fuhren los. Der Lehrer teilte jedem Teilnehmer eine Aufgabe zu. Einer hatte das Segel zu führen und je nach Windstärke loszulassen, sodass sich der Mast wieder hätte aufrichten können. Mir wurde das Steuer zugewiesen und der Auftrag erteilt, strikte einen Punkt in Richtung Rüslikon anzupeilen. Ich gab mir Mühe. Als dann aber eine starke Böe kam, vergass der Mann am Segel seine Aufgabe und hielt das Segel fest. Das Boot kippte zur Seite. Das Segel berührte das Wasser und wir versanken samt Segellehrer im Zürichsee. Nachdem ich auftauchte, war die glücklicherweise nicht sinkende Jolle schon einige Meter weiter gelaufen. Ich erreichte sie mit Mühe. Wir hielten uns alle an der Jolle fest – Welch ein Bild! Schliesslich rettete uns die auf einem starken

Nachen daherbrausende Seepolizei, zog uns aus dem Wasser und brachte uns ans Ufer. Damit war mein Segeltraum definitiv gescheitert.

Zürich wollte mir doch Wertvolleres als Segelkünste schenken. Segelregattas schaue ich am Fernsehen aber immer noch mit verstohlenem Interesse an. Selbstverständlich stellten sich dann auch in meinem Beruf, in zwischenmenschlichen Beziehungen verschiedener Art ganz andere, auch schwerere Schläppen und Misserfolge ein. Fazit: Scheitern ist – neben Erfolgen – für uns in unterschiedlichem Grad wohl unvermeidbar.

Neue Chance. Es gilt, herbes Scheitern und unausweichliche Niederlagen zu ertragen. Ich tat es oftmals in Erinnerung an den Spruch, den Goethe über seine Lebensgeschichte «Dichtung und Wahrheit» schrieb: «Der nicht geschundene Mensch wird nicht erzogen» (Ho me dareis anthropos u paideuetai).

Dieser eigentlich auf den griechischen Dichter Menander (342–291 v. Chr.) zurückgehende Spruch sagt auch aus, dass – und dies scheint mir der zweite Aspekt des Scheiterns zu sein – aus der Niederlage gelernt werden kann und gelernt werden muss. Erst die allgemeingültige Erfahrung von Versuch und Irrtum (Trial and Error) verspricht, uns weiterzubringen, uns aus dem Scheitern zu erheben, zu Neuem aufbrechen und Quellen neuer Chance ergründen zu lassen.

Metanoeite! Wir nähern uns dem Jahresende, an dem die Welt jeweils Bilanz zieht. Man erwähnt: Wachsende Vermögen der Milliardäre, sportliche Siege fast als göttlich empfundener, millionenteurer Sportgiganten, Unternehmenserfolge in Milliarden, Raumschiffbesuche im Universum usw. Es verbreitet sich Jubel. Andererseits aber: Scheitern von Verhandlungen und Experimenten, dann Fabrikschliessungen, Arbeitslosigkeit, Armut, Hunger, Kriege, Krankheit, Terror, Hass usw. Hinter all diesem Geschehen stehen Menschen, die dieses Scheitern mehr oder weniger bedrückt, oft vernichtet.

Die Bedrängten sind die grosse Mehrheit auf diesem blauen Planeten. Die Bilanz der Menschheit zeigt, so gesehen, auch an diesem Jahresende weites, herbes, tragisches Scheitern. Aus diesem Scheitern könnten uns nur die Werte der gegenseitigen Anerkennung, der Solidarität, der gegenseitigen Liebe, der echten, vielfältigen, auch meditativen und transzendenten Kultur neue Wege eröffnen. Wohl wissend, dass das Restrisiko, zu scheitern, nie gänzlich bei null liegen kann und dass das Leben gefährlich ist, wären all die erwähnten menschenwürdigen, gar weihnächtlichen Werte notabene im christlichen Befehl des «Metanoeite!» – Denket um! – enthalten. Das wäre eine tragende Philosophie! Oder?

PDG Alois Grichting